



Lage des Gräberfeldes (blauer Punkt) östlich des ursprünglichen Selkelaufs südlich von Gatersleben, Lkr. Salzlandkreis. Der bis vor kurzem begradigte Nord-Süd-Verlauf der Selke ist östlich des Gräberfelds noch erkennbar.

Die Selke südlich von Gatersleben verlief bis vor kurzem schnurgerade, war jedoch einst – wie heute wieder – ein mäandrierender Flusslauf. Die Ausgrabung im Vorfeld der Renaturierungsmaßnahme erbrachte ein bislang unbekanntes kaiserzeitliches Brandgräberfeld inmitten der Flussaue, das sich als eines der größten der Region entpuppte.

Die Nekropole umfasste etwa 100 Brandbestattungen des 3. Jh. n. Chr., darunter Urnenbestattungen und sogenannte Brandgrubengräber ohne Urnen, deren Leichenbrand wohl einst in organischen Behältnissen wie Leder oder Leinen niedergelegt war. Das Beigabenspektrum bestand aus Schmuck bzw. Trachtbestandteilen und Geräten – darunter Ringe, Fibeln aus Silber und Bronze, Riemenzungen, eine eiserne Axt, ein verzierter Knochenkamm, Wetzsteine sowie Glas- und Tonperlen.

Besonders auffallend sind Klumpen zerschmolzenen Glases, die aufgrund ihrer Größe nicht von Perlen stammen. Vielmehr ist anzunehmen, dass in der Selkeau einigen Toten einst römische Glasgefäße beigegeben worden sind.

Auffallend sind darüber hinaus dunkelfarbige, ca. 2-3 cm große, unförmige Klumpen, sogenanntes Urnenharz aus Birkenpech. Die Funktion dieser Beigabe ist nach wie vor ungeklärt – vermutlich liegt eine rituelle bzw. liturgische Motivation zugrunde.

Projektleitung: Dietlind Paddenberg

Grabungsleitung: Lutz Jansen

Bildnachweis: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Layout: Avery Neese

Oktober 2025



Ein Gräberfeld der römischen Kaiserzeit in der Selkeau bei Gatersleben



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE

Richard-Wagner-Straße 9
06114 Halle (Saale)

www.landmuseum-vorgeschichte.de
www.lda-lsa.de



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Abb. 1: Situation während der Ausgrabung im Sommer 2024. Die Brandgräber waren im lehmigen Untergrund der Flussaue nur schwer erkennbar. Ein Körpergrab eines Kindes ergänzte das Fundspektrum.



Abb. 3: In einzelnen Fällen wurde beobachtet, dass zwei Urnen auffallend nah beieinander lagen. Möglicherweise handelt es sich um regelrechte Doppelbestattungen, z. B. von Verwandten?



Abb. 5: Unter den Bestattungen wurden verschiedene Grabenstrukturen dokumentiert, die auf eine prähistorische Nutzung des Geländes auch vor Anlage des Gräberfeldes schließen lassen.



Abb. 2: Urnengrab mit Leichenbrand. Viele Urnen waren durch den Pflug im oberen Teil bereits beschädigt. Dennoch waren oft noch aufwendige Verzierungen aus Rillen, Sparrenmustern u. ä. erkennbar (Titelbild).



Abb. 4: Brandgrubengräber ohne Urne machten etwa ein Drittel der Bestattungen aus. Hier sind der Leichenbrand (weiß) und die ebenfalls dem Scheiterhaufen ausgesetzten Beigaben aus Bronze und Eisen erkennbar.



Abb. 6: Fragmente einer durch den Pflug beschädigten silbernen Fibel; die Spirale wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Derartige Gewandschließen repräsentierten den gehobenen Status des Trägers.